№ 191. Sonnabend, den 17. August 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Der Zug nach dem Westen.

Vor einigen Wochen hieß es, die Regierung wolle durch die Landräthe eine gründliche allgemeine Untersuchung über die Ursachen der „Sachsengängerei" veranstalten lassen. Das scheint sich nicht zu bestätigen, es scheinen nur von einzelnen Landräthen Berichte darüber eingefordert zu sein. Eine von den Landräthen veranstaltete Enquete verspräche auch nicht die Gewähr für ein richtiges Resultat. Wo es sich um verschiedene Interessen der ländlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer handelt, da ist der Landrath in den östlichen Provinzen Preußens keine unparteiische Instanz. Die Ursachen des Sachsengängerthums liegen aber nicht so verborgen, daß zu ihrer Entdeckung eine Landrathsenquete erforderlich wäre. Der Arbeitslohn und die Lebenshaltung, der „standard of life", der arbeitenden Bevölkerung ist im Osten ein ungemein niedrigerer als im Westen. Dieser Unterschied setzt sich über unsere Grenzen hinaus fort. Als Gegensätze können wir den Beefsteak und Ale genießenden englischen Arbeiter und den sich an Kohlsuppen und Wodki labenden russischen Muschik betrachten. Aber auch zwischen dem in der Nähe der russischen Grenze in Oberschlesien, Posen, West- oder Ostpreußen und dem in Sachsen oder Schleswig-Holstein lebenden ländlichen Arbeiter ist ein gewaltiger Unterschied. Früher wußte ein Arbeiter in Ostpreußen oder Oberschlesien wenig oder nichts davon, was ein Arbeiter in Sachsen oder Schleswig-Holstein verdient oder wie er lebt, und wenn er es gewußt hätte, so hätte es ihm nicht viel geholfen. Die weite Entfernung war schwer zu überwinden. Durch die Eisenbahn hat sich das geändert. In Sachsen, Braunschweig, Westfalen, Schleswig-Holstein bestand ein steigendes Bedürfniß nach Arbeitskraft; billige Arbeitskräfte waren im Osten vorhanden. Als die Eisenbahn die Gelegenheit dazu bot, fanden zunächst Einzelne aus dem Osten den Weg nach dem Westen; bald warfen sich Agenten, oft zweifelhafter Güte, darauf, das Bedürfniß im Westen durch Zuführung östlicher billiger Arbeitskräfte zu befriedigen. Viele aus dem Osten haben sich bereits dauernd im Westen niedergelassen. Aber auch da, wo es sich nur um Sommerarbeit auf den Rübenfeldern oder sonst im landwirthschaftlichen Betriebe handelt, wird der Zug nach dem Westen in der Heimath der Betreffenden alljährlich verstärkt. Die betreffenden Arbeiterinnen oder Arbeiter kommen in ihre Heimath zurück mit einem besseren Kleid, mit einem besseren Anzug, mit einer Uhr, mit anderen kleinen Schätzen, die vielleicht nur bunter Flittertand sind, der den Daheimgebliebenen bis dahin unbekannt war oder doch unerreichbar dünkte, oder sie bringen 50 bis 100 Mark und mehr in baarem Gelde mit, womit sie sich in dem billigen Osten den Winter viel angenehmer gestalten können, als ihre während des Sommers daheim gebliebenen Genossen. Sie erregen den Neid derselben, und im nächsten Jahr finden sie Nachfolge. Herr Graf Mirbach weiß ganz genau, was er will, wenn er die billige vierte Klasse auf den Eisenbahnen abzuschaffen vorschlägt. Die Verdoppelung des Fahrpreises würde einen erheblichen Theil des Sommerverdienstes der Arbeiterinnen und Arbeiter in Anspruch nehmen und daher die Zugkraft nach dem Westen vermindern.

Für die Gutsbesitzer in der Nähe der russischen Grenze wird die Lage wesentlich verschärft durch die von der preußischen Regierung angeordnete scharfe Grenzsperre gegen die polnisch-russischen Arbeitskräfte. Die Zahl der „polnischen Ueberläufer" in unseren Grenzkreisen war früher gerade unter den ländlichen Arbeitern sehr groß. In Russisch-Polen ist der Stand der Lebenshaltung unter den ländlichen Arbeitern noch niedriger, als diesseits der Grenze. Sie verbesserten sich immer noch, wenn sie über die Grenze kamen, und viele von ihnen verheiratheten sich hier und siedelten sich dauernd an. Dadurch wurde die Arbeiternoth dort in etwas ausgeglichen. Dieses Aushülfsmittel ist nun auch zum großem Theil abgeschnitten. Kein Wunder, daß sich die Noth um ländliche Arbeiter im Osten in den letzten Jahren bedeutend verschärft hat.

Durch staatliche Zwangsmittel wird sich dieser Prozeß kaum aufhalten lassen. Die Aufhebung der Freizügigkeit, wenn auch nur auf einem Umwege, wird sich heute nicht mehr durchführen lassen. Dauernde Hülfe wird nur dadurch geschafft werden, daß die Lage der ländlichen Arbeiter auch im Osten nach allen Richtungen gehoben wird, so daß der Anreiz zu dem Zuge nach dem Westen vermindert wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. August.

— Der Kaiser traf mit dem Kaiser von Oesterreich am Mittwoch Abend gegen 9 Uhr aus Potsdam wieder in Berlin ein. Bald nach der Ankunft im königlichen Schloß empfing der Kaiser den österreichischen Sektionschef im Ministerium des Aeußern v. Szögyenyi zu einer längeren Unterredung. Am Donnerstag fuhr der Kaiser mit dem Kaiser von Oesterreich nach der Kaserne des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments in der Blücherstraße, wo die Parade über das auf dem Kasernenhofe aufgestellte Regiment abgenommen wurde. Später entsprachen die beiden Kaiser mit den übrigen Herrschaften einer Einladung zum Frühstück nach dem Offizierkasino des Regiments. Kaiser Franz Josef hatte am Donnerstag Morgen mit dem Erzherzog Franz Ferdinand von Este dem Gottesdienst in der Hedwigskirche beigewohnt. Später empfing Kaiser Franz Josef den österreichischen Botschafter Grafen Szechenyi. Mittags $^1/_2$12 Uhr empfing Kaiser Franz Josef den Reichskanzler zu längerem Vortrag. Nachmittag wollte Kaiser Wilhelm mit dem Kaiser Franz Josef die Unfallverhütungsausstellung besuchen. Abends 10 Uhr gedachte Kaiser Franz Josef Berlin wieder zu verlassen, um sich zunächst wieder nach Ischl zu begeben. Weiter wird gemeldet: Kaiser Franz, Kaiser Wilhelm, Erzherzog Ferdinand und Prinz Heinrich besuchten um $4^1/_4$ Uhr in Begleitung des Generaloberst v. Pape, Feldmarschall-Lieutenant Beck und ihres Gefolges die Unfallverhütungs-Ausstellung. Der Präsident des Reichsversicherungs-Amtes, Bödiker, die Direktoren Rösike und Haß machten die Führer. Abends 9 Uhr reiste der Kaiser von Oesterreich nach Leipzig und Ischl ab. Kaiser Wilhelm geleitete denselben in einem offenen Vierspänner, auf dem ganzen Wege von ununterbrochenen enthusiastischen Hochrufen begrüßt, nach dem Anhalter Bahnhof, wo dieselben sich herzlichst mit wiederholter Umarmung und Kuß von einander verabschiedeten. Erzherzog Franz und das ganze Gefolge des Kaisers waren bereits auf dem Bahnhofe anwesend. Die Abreise erfolgte eine halbe Stunde später nach Prag resp. Wien.

— Zur Reise Kaiser Wilhelms nach Straßburg wird gemeldet: Der Kaiser hat das ihm von der Stadt angebotene Fest angenommen. Nach neueren Bestimmungen trifft der Kaiser bereits am 20. Nachmittags dort ein. Am 22. Abends werden die hiesigen Vereine eine Huldigung in Form eines Lampionzuges darbringen, zu dem sich mehr als 6000 Theilnehmer angemeldet haben. Im Zuge werden sich 16 Musikkorps und 1100 Sänger befinden, welche eine Serenade darbringen.

— Dem Erzherzog Franz Ferdinand von Este, dem künftigen Thronfolger von Oesterreich-Ungarn, hat der Kaiser der „Post" zufolge den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Ueber die Verwendung des rauchfreien Pulvers bei dem Gefechts-Exerzieren des Garde-Korps schreibt die „Post": Dem Kaiser Franz Josef war eine besondere Ueberraschung vorbehalten. Wer die auf den Windmühlenberg anstürmenden Truppen beobachtete, der hatte seine Freude an dem unaufhörlichen Pelotonfeuer, an dem Geschützdonner, an dem Magazinfeuer; die ganzen Truppen waren in dichten Pulverdampf eingehüllt, ein echtes, wirkungsvolles Gefechtsbild. Dagegen sah der Zuschauer auf dem Windmühlenberg die etwa 300 Meter vom Berge vorgeschobene Schützenlinien unthätig an der Erde liegen. Es mußte auffallen, daß dieselben das Feuer des Feindes nicht erwiderten, daß sie den Feind mühelos herankommen ließen. Das war für den sachverständigen Zuschauer ein ganz eigenartiger Anblick, doch es war nur eine Täuschung. Auch diese Truppen waren tüchtig bei der Arbeit, sendeten Salven- und Magazinfeuer in die Reihen des Feindes. Nur ein Fortschritt in der Technik bedeutete diese scheinbare Unthätigkeit. Zum ersten Male feuerten die Truppen des Ostkorps unter den Augen des kaiserlichen Gastes mit dem neuen, rauchlosen Pulver und der Erfolg war in der That ein im höchsten Grade überraschender. Man sah absolut keinen Rauch auf eine Entfernung von 300 Metern, und auch der Knall war so schwach, daß man wohl zu der Annahme berechtigt war, die Truppe sei unthätig. Ganz in der Nähe sieht man zwar gleich nach dem Abfeuern des Schusses ein kleines Staubwölkchen mit aus dem Gewehr kommen; dasselbe zertheilt sich jedoch im Moment und verfliegt nach oben hin in Nichts. Auch der Knall ist, wenigstens bei dem heutigen Schießen mit Platzpatronen, ein ganz anderer; vielleicht nur halb so laut wie bisher und kürzer, schneller verhallend, ähnlich, als ob man kurz das Wort „tack" ausspricht. Es

---

Feuilleton.

Das Geheimniß des Waldhauses.

Novelle von **Reinhold Ortmann**.

4.) (Fortsetzung.)

Er hatte den Kopf in beide Hände gestützt und heftete die Augen starr auf den Boden. Eine lange, schwere, beängstigende Stille folgte seinem letzten, mit unsäglicher Bitterkeit hervorgestoßenen Worte. Der weißbärtige Fremde hatte sich von dem Erzähler abgewendet, so daß dieser sein Gesicht auch dann nicht hätte sehen können, wenn er die Blicke zu ihm erhoben hätte, aber das Erbeben seiner starken Gestalt verrieth, daß er mächtiger erschüttert sei, als es die im Grunde so einfache und durchaus nicht ungewöhnliche Erzählung des jungen Mannes erklärlich scheinen ließ. Mehrere Minuten vergingen, ohne daß ein Wort zwischen ihnen gesprochen worden wäre; dann warf der Fremde mit leiser, kaum vernehmbarer Stimme hin:

„Und Ihr Gegner? Er war nicht todt? — Er kehrte zum Leben zurück?"

„Ja! Aber es war dies kein Milderungsgrund für mich! Die Aerzte erklärten, daß nur seiner außergewöhnlich starken Konstitution die Rettung zu verdanken sei und daß die Natur hier ein Wunder bewirkt habe. Nach monatelangem Krankenlager und nachdem er wochenlang zwischen Leben und Tod geschwebt, erholte er sich allmählich wieder, und ich denke nicht, daß er seine volle Gesundheit zurück erhielt."

„Er — er heirathete natürlich das junge Mädchen?"

Bernhard zuckte die Achseln.

„Ich weiß es nicht; aber ich hoffe, daß er es gethan! — Ich wurde nach langer Untersuchungshaft, die durch die hartnäckige Dauer seines Leidens bedingt war, vor das Geschworenengericht gestellt, und an mir lag es wahrhaftig nicht, daß man mich nicht wegen Mordes zum Tode verurtheilte. Ich hatte mit dem Leben abgeschlossen und keine andere Sühne schien mir schwer genug für meine verdammenswerthe That, als der Tod. Ich sprach kein Wort zu meiner Entschuldigung, ich versuchte im Gegentheil Alles so zu wenden, daß es nur zu meinem Nachtheil sprechen konnte, denn was half mir die Milde der Menschen, wo sich mein eigenes Gewissen seinen unbestechlichen harten Urtheilsspruch bereits gefällt hatte! Mein Vertheidiger war außer sich über mein unerhörtes Verhalten, das alle seine mühsam und kunstvoll aufgeführten Gebäude von wirklichen und scheinbaren Entlastungsgründen so rücksichtslos über den Haufen warf. Aber der wackere und rechtschaffene Mann ließ mich den Verdruß nicht entgelten, welchen ihm mein Benehmen machte. Er bot seinen ganzen juristischen Scharfsinn und all seine Beredsamkeit auf, das Schlimmste von mir abzuwenden, und es gelang ihm auch wirklich, mir eine Strafe von unerhörter Milde zu verschaffen. Ich wurde zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt, und wie ich Ihnen vorhin sagte, hat mir der Fürst obendrein das letzte Viertel davon in Gnaden erlassen. — Nun wissen Sie Alles, und ich denke, es wird Ihnen nicht mehr viel daran gelegen sein, die Ehre meiner Gesellschaft noch länger zu genießen."

Er stand auf und seine Haltung war jetzt eine feste und männliche geworden. Er hatte die körperliche Schwäche, welche ihn beim Verlassen des Gefängnisses befallen, vollständig überwunden. Aber auch der Fremde richtete sich empor, und wie er jetzt in seiner ganzen Größe dastand, erstaunte Bernhard über die imponirende Majestät dieser hohen, reckenhaften Gestalt, die ihn selbst fast um eines Hauptes Länge überragte.

„Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen", sagte er mit seiner tiefen, wohlklingenden Stimme, „es war nicht an einen Unwürdigen verschwendet. Aber was gedenken Sie nun zu beginnen? Wohin werden Sie sich wenden?"

Bernhard lachte bitter auf.

„Wohin ich mich wenden werde? Ja, wenn ich das selber wüßte! Ich meine, die beste Unterkunft für mich wäre auf dem Grunde eines Flusses oder in irgend einem Tannendickicht, wo man gewohnt ist, Leute meines Schlages mit einem Strick um den Hals zu finden. Ich will mir's überlegen; aber ich fürchte, heute oder morgen ist das doch das Ende!"

„Sie sprechen sündhaft, junger Mann," fiel jetzt der Andere mit großem Ernste ein, „und feige und unmännlich dazu. Ich müßte mich arg in Ihnen getäuscht haben, wenn das Ihre wahre Herzensneigung sein könnte. Aber ich begreife Ihre gegenwärtige Stimmung, und ich weiß auch, daß Sie diese Stimmung überwinden werden. Wollen Sie mir gestatten, Ihnen dabei nach meinen schwachen Kräften behülflich zu sein?"

Verwundert schaute Bernhard zu dem Sprechenden empor. Dieser aber schien sein Schweigen für eine Bejahung zu nehmen, denn er fuhr ohne Zögern fort:

„Zuerst muß ich wohl nachholen, was ich nach gewöhnlichen Höflichkeitsbegriffen schon im Beginn unserer Unterhaltung hätte thun sollen — ich muß mich Ihnen vorstellen! — Ich heiße Boris von Kirsanoff und bin meiner Nationalität nach, wie Sie auch vielleicht schon aus meiner schlechten Aussprache des Deutschen bemerkt haben werden, ein Russe. Aber ich lebe lange genug in Deutschland, um mich in alle Sitten und Gewohnheiten Ihres schönen Vaterlandes, in seine ganze Empfindungs- und Denkweise hineingefunden zu haben. Ich bewohne ein leidlich hübsch gelegenes Haus in der Nähe des Rheines, und ich mache Ihnen hiermit den Vorschlag, mich zur Stärkung Ihrer Gesundheit — das heißt Ihrer seelischen sowohl wie Ihrer körperlichen — auf einige Wochen, Monate oder Jahre dorthin zu begleiten. Als mein Freund, mein Gast, mein Sekretär, ganz wie es Ihnen beliebt, denn im Grunde genommen wird es Alles auf Eins hinauslaufen, und unser gegenseitiges Verhältniß wird immer ein solches bleiben, daß es keinen von uns belästigen kann.

scheint so, als ob der Schall in das Rohr zurückginge. Kaiser Franz Joseph war erstaunt über diese Wirkung und soll seine höchste Anerkennung darüber ausgesprochen haben.

— In Fulda beginnen am 20. August die Konferenzen der preußischen Bischöfe. Zur Theilnahme sind bis jetzt, nach dem „Frankf. J.“, angemeldet: Dr. Crementz, Erzbischof von Köln, Dr. Dinder, Erzbischof von Posen-Gnesen, Dr. Roos, Erzbischof von Freiburg, Dr. Kopp, Fürstbischof von Breslau, Dr. Sommerwerck gen. Jacobi, Bischof von Hildesheim, Dr. Korum, Bischof von Trier, Dr. Hoeting, Bischof von Osnabrück, Dr. Thiel, Bischof von Ermland, Dr. Redner, Bischof von Kulm. Auch in diesem Jahre werden die Verhandlungen streng geheim geführt werden.

— Die „Germania“ veröffentlicht einen von sämmtlichen preußischen Bischöfen empfohlenen Aufruf zur Sammlung von Gaben zur künstlerischen Ausschmückung des Grabes des heiligen Bonifazius zu Fulda.

— Bei der Münsterschen Bischofswahl am Donnerstag ist der Gymnasiallehrer Dr. Hermann Dingelstad zum Bischof von Münster gewählt worden. Der neue Bischof ist am 2. März 1835 in Alst bei Bracht (Rheinprovinz) geboren; er studirte in Münster Theologie. 1859 wurde er zum Priester geweiht. Seit 1875 war er Gymnasiallehrer in Vechta.

— Herr Pfarrer Dr. Majunke in Hochkirch bei Glogau erklärt die Nachricht, daß er in Bois d'Haine gewesen, um dort weitere Einzelheiten über Luise Lateau zu sammeln, für falsch; er sei seit 10 Jahren nicht mehr in Bois d'Haine gewesen.

— Rechtsanwalt Harmening aus Jena (gegen den wegen seiner Broschüre „Wer da?“ das Strafverfahren eingeleitet worden ist. D. R.) hielt gestern im Verein Waldeck einen mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag: „Mag der gegen mich angestrengte Prozeß ausfallen wie er wollte, sollte ich auch verurtheilt werden, dann bleibt jedenfalls der Verfasser der Broschüre „Auch ein Programm der 99 Tage“ sittlich gerichtet.“ Zum Schluß sagte der Abg. Munckel: die Gegner wissen, daß sie eine schlechte Sache mit der fürstlichen Flagge zudecken.

— In der Marinebestechungsangelegenheit liegt die erste amtliche Aeußerung vor. Das Reichsamt der Marine macht, wie wir der „Kreuzztg.“ entnehmen, bekannt, daß folgende Firmen von allen Lieferungen für die Marine ausgeschlossen worden sind: Eduard Lax u. Co. in Hamburg und Minden, Rudolf Warmbold in Bremen und Gustav Beling in Bremen.

— Eine Arbeitseinstellung der Töpfergesellen von Hamburg und Altona steht nach dem „Hamb. Fremdenbl.“ in Aussicht, wenn die Töpfermeister in den genannten Städten sich nicht bis heute Abend (15. August) zu einer Lohnerhöhung von 7½ bis 10 pCt. auf alle im Töpfergewerbe vorkommenden Arbeiten und eine Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden täglich verstehen wollen. Ferner sollen die neuen Lohn- und Arbeitsbedingungen anstatt auf ein Jahr in Zukunft drei Jahre Gültigkeit haben. Am Freitag Morgen 9 Uhr, soll in einer Versammlung, die im Frankfurter Hof in Altona stattfindet, der Strike eventuell verkündet werden.

Ausland.

Kopenhagen, 15. August. Wie offiziell mitgetheilt wird, trifft die Zarin am 28. d. Mts., der Zar einige Tage später hier ein. Der Zar gedenkt Kaiser Wilhelm einen Besuch in Potsdam abzustatten.

Warschau, 15. August. Nach Warschauer Blättern darf die Fabrikation von Kunstbutter im russischen Reiche nur noch innerhalb der nächsten 5 Jahre betrieben werden, dann müssen sämmtliche derartige Fabriken ihre Thätigkeit einstellen. Ebenso hat nach diesem Zeitraum die Einfuhr von Kunstbutter aus dem Auslande aufzuhören.

Belgrad, 15. August. Der gestrige Geburtstag des Königs Alexander ist festlich begangen worden. Nach der kirchlichen Feier fand der Empfang des diplomatischen Korps statt. Der erste, der von den auswärtigen Monarchen übermittelten Glückwünsche, kam von dem Kaiser Franz Joseph durch eine telegraphische Depesche aus Berlin. — Nach übereinstimmenden Meldungen aus Belgrad wird die Königin-Mutter Natalie an einem der letzten Tage dieses Monats zum Besuch in der serbischen Hauptstadt eintreffen. Daß Exkönig Milan sich um diese Zeit bereits außerhalb Serbiens befinden wird, ist bekannt; er gedenkt in wenigen Tagen nach Wien abzureisen. Man darf wohl annehmen, daß zwischen der Regentschaft und Natalie ein Einvernehmen erzielt worden ist, sowohl über die vorläufige Dauer ihres Aufenthalts wie über ihr Verhalten in politischer Hinsicht. Mehreren Damen in Belgrad soll Natalie schriftlich ihre bevorstehende Ankunft mitgetheilt haben. Ob und wann Milan wieder nach Serbien zurückkehren wird, darüber herrscht völlige Unklarheit. Nur soviel scheint festzustehen, daß sein jüngster Aufenthalt in Belgrad sein verlorenes Prestige nicht wieder hergestellt hat.

Sofia, 15. August. In Bulgarien ist gestern der Jahrestag des Regierungsantritts des Prinzen Ferdinand feierlich begangen. Hier fand ein Pontifikalamt in der Domkirche statt. Sodann hielt der Prinz eine Truppenrevue ab und empfing die Glückwünsche der Zivil- und Militärbehörden.

Athen, 15. August. Zur Lage auf Kreta wird der „Köln. Zeitung“ aus Konstantinopel gemeldet, daß der russische Botschafter Nelidow daselbst der Pforte vorgeschlagen habe, die Wiederherstellung der Ordnung in Kreta durch gemeinsame Thätigkeit des Generalgouverneurs und der Konsuln zu veranlassen. Dieser Vorschlag scheine jedoch weder bei der Pforte noch bei den Mächten Gegenliebe zu finden. Die Antworten Oesterreichs und Italiens auf das Rundschreiben der Pforte tragen den Darlegungen derselben Rechnung. Zugleich geben sie der Hoffnung Ausdruck, daß die Pforte im Stande sein werde, die Ordnung in Kreta wiederherzustellen. Die Pforte habe vier Schiffe bereits nach Kreta gesandt, sechs andere würden unverzüglich folgen. — Nach einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel zerstörten die Türken ein großes Griechendorf von hundert Häusern als Repressalie für die Plünderung und Niederbrennung mehrerer Türkendörfer seitens der Christen. Weitere Exzesse wurden durch Einschreiten des Militärs verhindert; die allgemeine Stimmung der Bevölkerung sei auf beiden Seiten ruhiger. Der Ministerrath beschloß, die Truppenmacht an der griechischen Grenze zu konzentriren, falls Griechenland, trotz der freundlichen Zurückhaltung der übrigen europäischen Mächte, die Absicht bekunden sollte, sich in Kreta im revolutionären Sinne einzumischen.

Rom, 15. August. Ueber die Seemanöver bei Spezzia wird gemeldet: Der König wohnte mit dem Kronprinzen, dem Herzog von Genua und dem Marineminister dem gestrigen Manöver bei, bei welchem von acht Torpedobooten ein Angriff auf die Panzerschiffe „Italia“ und „Lepanto“ unternommen und sodann eine Landung von 750 Mann an der Küste des Golfes ausgeführt wurde. Der König gab in einem Tagesbefehle seiner Befriedigung über die gesehenen Manöver Ausdruck. Später besuchte der König das Arbeiterviertel, wo er lebhaft begrüßt wurde. Heute früh reiste der König an Bord der Yacht „Savoia“, von dem Geschwader begleitet, nach Spezzia ab.

Rom, 15. August. Als Folge des zwischen Rußland und dem Vatikan bestehenden Einvernehmens gilt die Ernennung eines polnischen kirchlichen Würdenträgers zum Kardinal im nächsten Konsistorium als wahrscheinlich. Zur Kardinalwürde soll Rotelli, der päpstliche Nuntius in Paris, vorgeschlagen werden zum Dank für dessen Anbahnung besserer Beziehungen zwischen dem Vatikan und Frankreich.

Paris, 15. August. Die Verurtheilung Boulangers ist nunmehr auch wegen Veruntreuung von Staatsgeldern erfolgt, nachdem auch Boulangers Freunde Dillon und Rochefort der Theilnahme an dem Attentat für schuldig erklärt worden waren. Die Frage, ob Boulanger auch der Veruntreuung schuldig sei, führte zu einer längeren Debatte. Margaine und andere Redner halten dafür, daß keine Veruntreuungen vorlägen. General Campenon entgegnet, daß die Einwände Boulangers ganz und gar nichtig seien. Der Fall der Veruntreuung sei völlig gegeben. Die Ausführungen des Generals Campenon machten großen Eindruck. Es wird vielfach die Stelle seiner Rede besprochen, wo er erklärt, der Cercle Militaire sei eine finanzielle Gründung mehr als zweifelhafter Art. Boulanger habe sie nöthig gehabt, um die Propaganda für seine Person betreiben zu können. Campenon beklagt die Unthätigkeit der Regierung und fordert Maßnahmen zur Vertheidigung der Republik. Es folgt die Abstimmung. Boulanger wird der Veruntreuungen schuldig befunden mit 195 gegen 5 Stimmen. Zehn Senatoren enthalten sich der Stimmabgabe. Die Frage nach mildernden Umständen wird mit 199 gegen 6 Stimmen bei 5 Enthaltungen verneint. In der Pause zwischen der Vor- und Nachmittagssitzung beschlossen die drei Gruppen der Linken, der Regierung die Beachtung des Urtheils des Senatsgerichtshofs zu empfehlen und die während der Ferien in Paris anwesenden Mitglieder zu ermächtigen, sich mit der Regierung in Verbindung zu setzen, deren Aufmerksamkeit auf die Abwesenheit einiger Minister in diesem Augenblick zu lenken und Maßnahmen zu verlangen in Bezug auf diejenigen Beamten und Offiziere, welche durch boulangistische Wühlereien sehr stark blosgestellt seien. Ebenso werden mildernde Umstände Rochefort (198 gegen 3 Stimmen) und Dillon (185 gegen 7 Stimmen) verweigert. Das Urtheil lautete gegen Boulanger, Dillon und Rochefort zur Deportation nach einem befestigten Ort. In der Abends stattgehabten öffentlichen Sitzung des obersten Gerichtshofs verlas der Präsident den umfangreichen Urtheilsspruch, durch welchen Boulanger, Dillon und Rochefort zur Deportation nach einem befestigten Ort und zu den Kosten verurtheilt werden. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben. Ueber die Folgen des Urtheilsspruchs läßt sich Bestimmtes noch nicht sagen, in Paris hat der Spruch eine Erregung nicht hervorgerufen.

Haag, 15. August. Das Befinden des Königs ist durchaus befriedigend. Dr. Winkhuizen hat seine Besuche eingestellt und Professor Rosenstein ist abgereist.

London, 15. August. Wie dem „New-York Herald“ von seinem bekannten, nicht immer zuverlässigen Korrespondenten unter dem 14. August berichtet wird, drangen in Sansibar am Dienstag Abend die Eingeborenen in den indischen Bazar und mißhandelten die Indier ohne Unterschied des Geschlechts. Das Militär mußte einschreiten, welches dem Unfug ein Ende setzte. Achtzehn Rädelsführer wurden verhaftet, eingesperrt und gepeitscht. Die Eingeborenen sind sehr gegen die Europäer aufgebracht. Gerüchtweise verlautet, für nächsten Sonntag, den mohammedanischen Neujahrstag, sei die Niedermetzelung aller Fremden geplant. Es wird bezweifelt, ob in solchem Falle das Militär auf Seiten der Ordnung stehen würde.

Kairo, 15. August. Vom ägyptischen Kriegsschauplatz wird gemeldet: General Grenfell ist am 12. d. Mts. aus Wady Halfa in Korosko eingetroffen. Der bei Toski gefallene Führer der Derwische Wad el Njumi hat auch in der Schlacht den Befehl geführt, in welcher das Heer von Hicks Pascha vernichtet wurde. Desgleichen hatte er die Führung bei der Einnahme von Chartum. Am Donnerstag wird General Grenfell die Rückreise nach Kairo antreten. Siebenhundert Gefangene aus der Schlacht bei Toski befinden sich gegenwärtig in Korosko, 1200 in Assuan, die übrigen sind nordwärts gesendet worden.

Provinzielles.

Argenau, 15. August. Hier hat sich ein zweiter Arzt, Dr. Brenner, niedergelassen. — Die hiesige Apotheke ist für den Preis von 87 000 Mark in den Besitz des Herrn Apothekers Lindel übergegangen. Die Uebergabe erfolgt am 1. September. (O. Pr.)

E. **Kulm,** 15. August. Am vergangenen Montag erhielt der Besitzer H. aus P. von einem Ochsen, den er nach Hause führte, an der Kulmer Ueberfähre einen Stoß in den Unterleib, wobei H. einen Bruch erlitt. — Der hier allgemein beliebte Postsekretär Herr Neese ist als Postmeister nach Flatow versetzt.

× **Gollub,** 15. August. Unsere Synagoge ist im Innern umgebaut worden und von Außen verschönert. Ein größerer Theil der Sitzplätze hat verlegt werden müssen, weil der große Platz des Vorbeters aus der Mitte des Tempels entfernt wurde. Einige Sitzinhaber werden wegen Verlegung ihrer Plätze gerichtlich klagbar werden und ist man auf den Ausgang sehr gespannt. — Ein Transport von sechzig Pferden, darunter Thiere edelster Race passirte unseren Ort auf dem Wege nach Schönsee. Berliner Händler haben die Thiere in Rußland aufgekauft. — Seit ungefähr einer Woche richtet der Rothlauf unter den Schweinen hier und in der Umgegend vielen Schaden an. — Die Paß-Kontrolle auf der Drewenzbrücke ist seit 8 Tagen verschärft, dem Paß-Kontrolleur ist ein Assistent beigegeben: Russen, die ohne Legitimation ankommen, müssen der Polizei vorgeführt werden, die russischen Legitimationskarten dürfen nur für 8 Tage gelten.

Danzig, 15. August. Das Rittergut Tuchlin im Karthauser Kreise, bisher dem Rittergutsbesitzer Herrn v. Sikorski gehörig, ist für den Kaufpreis von 120 000 Mark in den Besitz des Herrn Wladislaus Neubauer aus Berent übergegangen.

Marienwerder, 15. August. Herr Regierungs-Präsident Freiherr von Massenbach ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt. (N. W. M.)

Elbing, 15. August. Ein prinzlicher Besuch aus Siam ist, nach der „Altpr. Ztg.“, für morgen in unserer Stadt zu erwarten. Bekanntlich weilt seit einigen Tagen in Berlin der Prinz Sye Sanitwougse von Siam, der in außerordentlicher Mission des Königs von Siam am 28. v. Mts. dem Prinzen Friedrich Leopold den für unsern Kaiser bestimmten siamesischen Hausorden Maha Chakraki überreichte und nebst Gefolge vorgestern Mittag auch vom Kaiser in persönlicher Audienz in Gegenwart des Staatsministers Herbert v. Bismarck empfangen wurde. Prinz Sye Sanitwougse ist offenbar bestrebt, auch die europäischen Militärverhältnisse zu studiren und u. A. auch die vorzügliche Torpedoboot-Konstruktion der hiesigen Werft kennen zu lernen, denn derselbe trifft nebst großem Gefolge von 12 Herren und Dienerschaft morgen Vormittag mit dem Kourierzuge hier ein, um das Schichau'sche Fabrik-Etablissement in Augenschein zu nehmen. Der Besuch wird wahrscheinlich drei Tage währen und der Prinz nebst Gefolge während dieser Zeit im „Königlichen Hof“ Absteigequartier nehmen, der soeben mit Blattpflanzen, Blumen u. s. w. zum Empfange dekorirt wird. Der neue Besitzer des „Königlichen Hof“, Herr Louis Engel, ist beauftragt, morgen ein Diner für 20 Personen bei Herrn Geh. Kommerzienrath Schichau und auch übermorgen ein Dejeuner für eine gleiche Anzahl Theilnehmer auf einem Torpedoboot zu liefern, mit welchem eine Instruktionsfahrt auf dem Haff und vielleicht auch auf der Ostsee angetreten werden soll.

y. **Dt. Eylau,** 15. August. Dem beim hiesigen Garnison-Lazareth angestellten Lazareth-Verwaltungs-Inspektor Brunke ist das Fürstlich-lippesche silberne Verdienstkreuz verliehen.

O. **Dt. Eylau,** 15. August. Gestern Vormittag traf das in Soldau garnisonirende Füsilier-Bataillon vom Infanterie-Regiment Graf Dönhoff zum Regimentsexerzieren hier ein. Am 24. d. Mts. kehrt das Bataillon wieder nach seiner Garnison zurück. — Hier sind unter den Kindern Scharlach und Diphteritis

---

Sind Sie mit diesem Vorschlag einverstanden, Herr Steinmetz?“

Bernhard zauderte. Während Kirsanoff gesprochen, war es sein fester Entschluß gewesen, sein unerwartetes Anerbieten rundweg abzulehnen. Wie er jetzt aber die schönen, feurigen Augen des Mannes mit so herzerwärmender Innigkeit auf sich gerichtet sah, da schmolzen alle seine Bedenken wie vor einem erlösenden und erquickenden Sonnenstrahl hinweg, und nur noch eine einzige zaghafte Frage drängte sich ihm auf die Lippen:

„Und Sie — Sie haben auch eine Familie, Herr von Kirsanoff?“

Wieder glitt jenes häßliche, nervöse Zucken über das Gesicht des hochgewachsenen Mannes; aber es ging diesmal blitzschnell vorüber und seine Stimme klang ruhig und unbewegt als er erwiderte:

„Nein, mein Freund! Sie werden auf Niemanden Rücksicht zu nehmen und keine Belästigung zu fürchten haben. Ich wohne in dem alten Hause ganz allein und einsam — so einsam, daß es Ihnen vielleicht bald unheimlich werden wird. Es ist Niemand um mich, als ein alter treuer Diener, der mich vor mehr als anderthalb Jahrzehnten aus Rußland hierher begleitet hat, — und seine Geschwätzigkeit wird Ihnen sicherlich keine Unbequemlichkeit machen, denn die überflüssigen Worte sind leicht zu zählen, die im Laufe eines Jahres aus seinem Munde kommen. Wollen Sie es also daraufhin mit mir wagen?“

Und Bernhard legte ohne Zögern seine Hand in die dargebotene Rechte Kirsanoff's. Er konnte sich nicht verhehlen, daß es ein Sonderling war, ein merkwürdiger, ungewöhnlicher Mensch, dem er sich mit dieser Zusage zu eigen gab; aber eine Stimme in seinem Herzen sprach mächtig zu seinen Gunsten und eine jener unklaren und unerklärlichen Regungen, die uns so häufig bei der ersten Begegnung für oder wider einen wildfremden Menschen einzunehmen vermögen, zog ihn fast unwiderstehlich zu dem schönen und doch — wie es scheinen wollte — in tief innerster Seele kranken Manne hin.

Eine halbe Stunde später stieg er an seiner Seite die elegante, mit weichen Teppichen belegte Treppe eines vornehmen Hauses empor, und schon am folgenden Morgen, nachdem er aus seinen eigenen Mitteln seine nächsten Bedürfnisse an Kleidung, Büchern und dergleichen bestritten hatte, trug sie das schnaubende Dampfroß den gesegneten Gefilden des deutschen Südens zu.

* * *

An einer kleinen Station mußten Kirsanoff und sein Begleiter den Zug verlassen, wenn sie auch das eigentliche Ziel ihrer kurzen Reise damit noch nicht erreicht hatten.

„Mein Haus ist noch um mehr als eine Stunde von dem Städtchen entfernt,“ sagte der Russe, der während der ganzen Fahot ganz besonders aber gegen Schluß derselben, sehr schweigsam gewesen war, „aber ich hoffe, wir werden ohne Mühe einen Wagen finden, dem wir uns anvertrauen können — was man allerdings hier nicht von jedem Gefährt sagen dürfte.“

Aber seine Hoffnung schien nicht in Erfüllung zu gehen, denn am Bahnhofe stand keines der Miethfuhrwerke, die man sonst wohl hier anzutreffen pflegte. Das trübe, regnerische Wetter mochte die Schuld daran tragen. Aber die beiden Reisenden waren nun jedenfalls gezwungen, vorläufig in der Gastwirthschaft des Bahnhofsgebäudes eine Zuflucht zu suchen. Kirsanoff schien hier eine wohlbekannte Persönlichkeit zu sein, denn es ging Niemand an ihm vorüber, ohne ihn höflich und achtungsvoll zu begrüßen. Aber es wollte Bernhard scheinen, als sei die Ehrfurcht all' dieser Leute nicht ganz frei von einer Beimischung scheuer Befangenheit und als strebe Jeder, so schnell wie möglich wieder aus der Nähe des Russen zu kommen. Zwar glaubte er selbst nicht an die Richtigkeit dieser Beobachtung, doch sollte er bald einen ganz unzweideutigen Beweis dafür erhalten, daß er sich nicht getäuscht habe.

(Fortsetzung folgt.)

ausgebrochen. — In der letzten Versammlung des Gemeindekirchenraths wurde beschlossen den evangelischen Kirchhof mit einem neuen Zaun zu umgeben und einer Kommission bleibt die Wahl zwischen einem Holz- oder Eisenzaun überlassen. Ein sehr dringendes Bedürfniß ist die Anlegung eines neuen Kirchhofs, da der alte überfüllt ist. — Die Preißelbeeren sind in diesem Jahre in großer Menge vorhanden und daher sehr billig. Für ein Liter zahlt man nur 10 bis 15 Pfennige. Ebenso ist die fortwährende nasse Witterung dem Gedeihen der Pilze förderlich und werden dieselben von ärmeren Leuten in großer Menge gesammelt und billig verkauft.

△ **Löbau,** 15. August. Beim Umbau eines Hauses sind hier in dem Fundamente viele alte, größtentheils polnische Münzen aufgefunden worden, die aus dem Ende des 16. und aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts stammen. — Fast täglich finden hier jetzt Durchzüge von Truppen statt, die in unserer Gegend Uebungen abhalten. — Vor einigen Tagen fand unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Völker und im Beisein des Herrn Geh. Regierungs- und Schulraths Tyrol aus Danzig die Prüfung der 21 Theilnehmer an dem Turnkursus statt, der unter Leitung des Herrn Seminarlehrer Kowalewski vom 15. Juli bis zum 10. August hier eingerichtet war. Das Ergebniß war ein sehr günstiges, trotzdem mehrere Theilnehmer schon in höherem Alter stehen. Der älteste derselben zählt 60 Jahre.

Lyck, 15. August. Von folgendem beklagenswerthen Unfall erhält die „Lycker Ztg.“ Kenntniß: Am Dienstag fand eine Infanterie-Schießübung in der Nähe von Schikorren (bei Ostrokollen) statt. Einige Soldaten, denen der Patrouillendienst oblag, betraten das Gehöft eines Bauern genannten Orts und baten um Wasser. Der Sohn des Hauses, welcher seiner Militärdienstzeit bereits genügt hatte und in Erinnerung derselben die Soldaten kameradschaftlich empfing, nahm im Laufe des Gesprächs ein Jagdgewehr zur Hand und machte sich damit zu schaffen. Plötzlich soll sich die Waffe entladen haben und das Geschoß dem unglücklichen jungen Mann in den Kopf gefahren sein, der nach kurzer Zeit eine Leiche war. Die gerichtliche Untersuchung dieses vorläufig noch etwas mysteriös erscheinenden Vorfalles ist bereits eingeleitet und heute dürfte die Sektion des Verunglückten stattfinden.

Eydtkuhnen, 15. August. Aus Petersburg trafen hier 10 000 Kilogramm geprägtes Gold zur Weiterbeförderung hier ein. Verpackt war dieses edle Metall in 250 Kisten, und zum Verladen waren zwei Eisenbahnwagen erforderlich. Diese Sendung gelangt über Köln nach Paris in Begleitung russischer Beamten. (Ostd. Gb.)

Eydtkuhnen, 15. August. Der Versandt von Krebsen aus Rußland über unsere Grenze dauert immer fort. So kam gestern Abend mit dem russischen Zuge ein bedeutender Posten dieser Thiere nach hier. Mit unserem Personenzuge 9 Uhr wurden 307 Körbe mit Krebsen im Gesammtgewicht von 4200 Kilogramm theilweise nach Berlin und weiter befördert.

Posen, 15. August. Gestern hat Erzbischof Dinder die königliche Urkunde erhalten, daß das katholische Priesterseminar am 1. Oktober wieder eröffnet werden darf.

Posen, 15. August. Ernst Stegmann in Kaczagorka bei Radenz hat Patent angemeldet auf „Trio-Universalwalzwerk“ und auf „Bandeisenwinkelapparat“.

Rawitsch, 14. August. Soeben wurde der Häuslerssohn Kaczmarek aus Szkaradowo, welcher bei einem hiesigen Besitzer in Diensten steht, verhaftet. Derselbe hat eingestanden, vor drei Jahren in Gemeinschaft mit einem gewissen Trzeciak aus Jutroschin den Haushälter Szalkowski hierselbst ermordet und beraubt zu haben. Die beiden Verbrecher hatten nach verübter Mordthat das Bett des Szalkowski in Brand gesteckt, um die Entdeckung ihrer Unthat zu verhindern. Durch Zufall wurden die Hausbewohner auf den Brand aufmerksam. Der Leichnam wurde verkohlt im Bette aufgefunden. Dem Szalkowski waren die Taschenuhr und etwa 20 Mark baares Geld geraubt worden. Die Taschenuhr wurde an den Verbrechern zum Verräther. In der Stadt herrscht große Aufregung. Die Verhaftung des Trzeciak ist angeordnet worden; derselbe wird gleichfalls hierher überführt. (Pos. Ztg.)

Lissa, 15. August. Wie die „Pos. Ztg.“ erfährt, hat der Apotheker Herr Ed. Speichert in Argenau die Fr. Hertel'sche Adlerapotheke hierselbst gekauft und wird sie zum 1. September d. J. übernehmen.

Lokales.

Thorn, den 16. August.

— [Personalien.] Der Regierungs- und Baurath Monscheuer in Breslau ist zur Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts in Thorn nach Thorn kommittirt und dorthin versetzt.

— [Befördert] wurde der Grenz-Aufseher Hohendorff in Danzig zum Hauptamts-Assistenten in Thorn und versetzt der Amtsdiener Konartowski von Neufahrwasser nach Thorn.

— [Militärisches.] Krause, Oberst und Inspekteur der 2. Art.-Depot-Insp. (früher Kommandeur des 11. Fuß-Art.-Regts.) der Charakter als Gen.-Major verliehen.

— [Kirchliches.] Herr Präsident Grundschöttel und Herr Konsistorialrath Koch aus Danzig weilten gestern in unserer Stadt, um wegen Anstellung eines evangelischen Geistlichen zu verhandeln, der in Schillno wohnen und den Konfirmandenunterricht für die Ortschaften links der Drewenz und Ottlotschin ertheilen wird. Die Konfirmanden haben jetzt zum Theil einen Weg von 20 Kilom. und mehr zurückzulegen, um an dem Unterricht theilnehmen zu können.

— [Landwirthschaftliches.] In ihrer dieswöchentlichen Umschau schreiben die „Westpr. Landw. Mittheilungen“ unterm gestrigen Tage: „Leider blieb auch während der abgelaufenen Woche das Wetter recht unbeständig, so daß trotz aller Mühe nur ein Theil des noch auf dem Felde stehenden Getreides zwischen den einzelnen Regentagen sozusagen hineingestohlen werden konnte. Doch ist jetzt nicht nur fast alles Getreide, sondern auch oft schon der zweite Schnitt Klee, der sich häufig besser als der erste entwickelt hat, abgemäht und bringen die häufigen Regenschauer dem Landmann schweren Schaden. Denn auch die Kartoffelfelder lassen den üblen Einfluß des häufigen Regens schon deutlich erkennen. Besonders auf allen Frühkartoffelstauden nehmen die schwarzen Flecken sehr zu und kann man dort nur zu oft schon den bekannten unangenehmen Geruch bemerken, der die Ausbreitung der Kartoffelkrankheit leider nur zu sicher anzeigt. Sogar das saubere Ausarbeiten der Brache leidet unter der beständigen Nässe und alle darin noch zurückgebliebenen Quekewurzeln wuchern wieder mit besonderer Ueppigkeit. Darum sehnt sich jedermann nach endlichem Eintritt einer anhaltend heiteren Witterung; möchte das seit gestern steigende Barometer endlich einen baldigen Umschlag derselben anzeigen!“

— [Einjährig-Freiwillige.] Eine Verordnung Friedrich Wilhelms III. bezüglich des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes, enthalten in § 89 des Abschnitts 14 der Wehrordnung, erfreut sich, wie es scheint, noch lange nicht der Beachtung, welche sie verdient, eventl. scheint sie in den Kreisen, auf welche sie sich bezieht, ziemlich unbekannt zu sein. Nach dieser Verordnung können nämlich junge Leute auch ohne den Nachweis wissenschaftlicher Befähigung als Einjährig-Freiwillige eintreten und zwar Techniker jeder Art, Maschinenbauer, Baubeflissene, Kaufleute, Zeichner, Schüler hörerer technischer Lehranstalten, Künstler und Handwerker, wenn sie nachweisen können, daß sie in ihrem Beruf Ausgezeichnetes leisten. Die betreffenden Zeugnisse sind an die Ersatzbehörde 3. Instanz einzureichen, welche auf deren Grund ihr Urtheil abgiebt, ob hervorragende Leistungen vorliegen oder nicht. Ist das der Fall, dann genügt zur Zulassung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst das Bestehen einer Prüfung in den gewöhnlichen Elementarkenntnissen.

—[Sommertheater im Viktoria-Garten.] Zum Benefiz für die jugendliche Liebhaberin, Fräulein Dora Pötter, wurde gestern das Kneisel'sche Lustspiel „Wo ist die Frau?“ gegeben. Die Benefiziantin, welche bei ihrem Erscheinen auf der Bühne durch viele werthvolle Blumenspenden erfreut wurde, hatte die Partie der „Gerda“ übernommen und führte dieselbe mit großem künstlerischen Geschick durch. In ihren Bemühungen, die Benefizvorstellung zu einer möglichst abgerundeten zu gestalten, wurde sie von allen Mitwirkenden bestens unterstützt Wir nennen Frl. Berndt als Gabriele, Herrn Krüger als Baron, Herrn Henske als Rentier u. s. w. Das Theater war sehr gut besucht, Fräulein Pötter wird mit dem gestern erzielten Erfolge sicherlich zufrieden sein. Wiederholt wurde sie vom Publikum, selbst bei offener Bühne, durch anhaltende Beifallsbezeugungen ausgezeichnet.

— [Die Beleuchtung] des Weges von der Dampferanlegestelle über die Bazarkämpe zum Bahnhof ist jetzt bedeutend verbessert worden. Seit vorgestern brennen auf der Bazarkämpe und der Holzbrücke über die poln. Weichsel Gaslaternen. Die Gaszuführung konnte nur aus dem Bahnhofrohrnetz erfolgen, weil das städtische Rohrnetz von der neuen Anlage durch die Weichsel getrennt ist. Aus Rücksicht auf den Verkehr mit dem Bahnhof hat die königl. Eisenbahnverwaltung das bereitwilligst gestattet. Der Gasverbrauch wird durch eine Gasmesser-Uhr besonders festgestellt.

— [Eine Schwindlerin,] die sich Amanda von Grützer nennt, ist hier aufgetaucht. Am vergangenen Sonntag fand sich eine Frauensperson bei einem hiesigen Handwerksmeister ein, stellte sich ihm unter dem vorangegebenen Namen vor und überbrachte Grüße von seiner in Bromberg lebenden Mutter. Der Meister schenkte der Person Glauben, gewährte ihr Nachtquartier und lieh ihr auch noch 20 M. baares Geld, das sie angeblich zur Deckung von Kosten beim hiesigen Königl. Amtsgericht zur Erhebung einer Erbschaft in Höhe von 36 000 M. gebraucht. Seitdem ist die Person verschwunden, und mit ihr ein werthvoller Regenschirm und ein Korb mit Eßwaaren. Sie hat sich hier erkundigt nach Personen, die in und bei Graudenz und Neidenburg wohnen. Wahrscheinlich hat die Schwindlerin dorthin ihren Weg genommen, es sei vor ihr gewarnt. — Unter Vorspiegelung einer Erbschaft hat vor einigen Jahren eine Frauensperson verschiedene Familien in Ost- und Westpreußen und in der Provinz Posen betrogen, die Frau wurde damals zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, die Strafe dürfte jetzt abgebüßt sein und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Betrügerin von Neuem ihr Wesen treibt und in Thorn den Anfang gemacht hat.

— [Vom Wochenmarkt.] Reichliche Zufuhren. Preise: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,55, Kartoffeln 1,30—1,60, Stroh und Heu je 3,00 M. der Zentner, Karpfen 0,70, Zander 0,80, Hechte, Karauschen, Schleie je 0,50, Bressen 0,40, Barbinen 0,35, kleine Fische 0,10—0,25, Aale 1,00 M. das Pfund, Krebse 0,40—4,00 M. das Schock, Zwiebeln 0,10, Mohrrüben 0,03 M. das Pfund, Aepfel (Pfund) 0,05—0,10, (Tonne) 3,00, Birnen (Pfund) 0,10—0,20, (Tonne) 8,00, Pflaumen (Pfund) 0,10, (Tonne) 6,00, Kohlrabi 0,20, Gurken 0,08—0,30, Senfgurken 0,40—1,00 M. die Mandel, Blumenkohl 0,10, Weißkohl 0,07, Rothkohl 0,10 M. der Kopf, Hühner 0,70 bis 1,00, Enten 1,40—3,00, Tauben 0,50 M. das Paar.

— [Zurückgelassen] ist in Droschke 16 ein schwarzer Regenschirm. Eigenthümer wolle sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen. Der Hochstapler Otto ist ermittelt und der Königl. Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,74 Mtr. — Auf der Thalfahrt ist Dampfer „Anna“ hier eingetroffen.

Kleine Chronik.

* Sagan, 15. August. Der Kaiser nimmt anläßlich des Garde du Korps-Manöver am 5. bis 7. September in Schloß Primkenau Wohnung.

* Gräfenberg, 15. August. Wegen Verschlimmerung seines Nervenleidens muß Minister Friedenthal die Kaltwasserkur aufgeben.

* Berlin, 15. August. Gestern Nachmittag kurz nach drei Uhr ritt während des zum Ausbruch gelangten Gewitters, vom Spandauer Gefechtsexerzieren heimkehrend, im Thiergarten den Weg an der Spree entlang ein Kommando von der 1. Schwadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments. Dasselbe bestand aus einem Gefreiten, einem Trompeter und drei Mann, und führte noch ein Handpferd und ein Markirfähnchen bei sich. Als dieser Trupp vor dem Zelt Nummer 1 angelangt war, fuhr mit fast gleichzeitigem krachenden Donnerschlag ein Blitzstrahl hernieder, der zunächst einen Baum traf, von diesem dann absprang und direkt in den Ulanentrupp einschlug. In einem Nu lagen die sämmtlichen Reiter mit ihren Pferden am Boden; zwei der Thiere blieben regungslos liegen, während die vier anderen sich wälzten und mit den Hufen umherschlugen. Der Trompeter erholte sich zuerst und war gleich wieder auf den Beinen, auch zwei von den Ulanen vermochten sich zu erheben, und den vereinten Bemühungen der drei Mann gelang es nun, den Pferdeknäuel zu entwirren und vier der Thiere zum Stehen zu bringen. Zu ihrem Entsetzen bemerkten sie sodann, daß der Gefreite von dem Blitz auf der Stelle erschlagen worden war, der auch sein Pferd tödtlich getroffen hatte. Der dritte Mann war von der Gewalt des Blitzes gelähmt, und auch dessen Pferd ist von dem Schlage derart berührt worden, daß es sich nur schwer erholte und erst nach geraumer Zeit auf die Beine gebracht werden konnte. Dem Gefreiten, der, wie wir auf unsere Erkundigung erfuhren, Wille heißt und als Kapitulant bereits im vierten Jahre dient, war der Blitzstrahl an der rechten Seite hinabgefahren, und ein roth unterlaufener Streifen an dem Körper des Erschlagenen bezeichnete seine Bahn. Die an Letzterem unternommenen Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Inzwischen waren auf die nach der Kaserne erstattete Meldung von dem Unglücksfall hin von dort die Offiziere Graf Schmettau und Graf Eulenburg zur Unglücksstelle geeilt und veranlaßten die Ueberführung des gelähmten Ulanen in einem Wagen nach der Kaserne und den Transport des getödteten Gefreiten nach dem Militärlazareth. Der Kadaver des Pferdes wurde später im Wagen der requirirten Scharfrichterei fortgeschafft. Die Nachricht von dem entsetzlichen Unglücksfall verbreitete sich rasch über den Westen und Nordwesten der Stadt und veranlaßte viele Hunderte, sich an die Unglücksstätte zu begeben, die noch in später Abendstunde stark umlagert war.

* Aus Schleswig. Die nach Apenrade gehörige Bark (Dreimaster) „Christine“ ist, wie nunmehr unzweifelhaft feststeht, mit Mann und Maus untergegangen. Das Barkschiff war von Guayaquil in Ecuador nach Amsterdam mit einer Ladung Kakao in See gegangen, hat aber den Bestimmungsort niemals erreicht; auch ist seit Monaten keine Kunde über den Verbleib des Dreimasters in die Heimath gedrungen. Die auf so düstere Weise von den Wellen verschlungene Besatzung des verschollenen Schiffes bestand aus zwölf Personen, vorwiegend Schleswigern.

* Stuttgart. Ein junger Postbeamter von hier, welcher am Dienstag Abend mit einem Kameraden in Plochingen im „Gasthaus zur Sonne“ eingekehrt war, hat durch leichtsinniges Hantiren mit einem Revolver die Nichte des Gastwirths, ein 24jähriges Mädchen aus Unvorsichtigkeit erschossen. Das Mädchen war auf der Stelle todt. Der Thäter und sein Kamerad ergriffen die Flucht, wurden jedoch eingeholt und festgenommen; der letztere ist inzwischen wieder in Freiheit gesetzt worden

* Ein Aufsehen erregender Mord wird aus Amerika berichtet. In dem Speisesaale der Eisenbahnstation Lathrop in Pennsylvanien ist Mittwoch der ehemalige Richter Terry von Kalifornien durch den richterlichen Beamten Nagle, durch Pistolenschüsse getödtet. Nagle frühstückte mit dem Richter des obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten, Field, am Buffet, als Terry, der wegen Beleidigung des Gerichtshofes vor Kurzem durch Field zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, den Saal betrat und, sobald er den 73jährigen Field sah, diesem eine Ohrfeige gab. Nagle feuerte sofort zweimal auf Terry und traf denselben tödtlich. Die mitanwesende Frau des Getödteten stürzte sich auf die Leiche. Der Mörder wurde alsbald festgenommen. Der Vorgang hat in New-York große Sensation erregt.

* Die Inhaber der Neuen Blei- und Farbstiftfabrik von Johann Faber in Nürnberg haben bei Gelegenheit des 70jährigen Geburtstages des Herrn Johann Faber und des 10jährigen Bestehens der Fabrik eine äußerst geschmackvolle, elegante Festschrift herausgegeben. Der Inhalt derselben giebt interessante Aufschlüsse über die Geschichte des Bleistifts und über die Johann Faber'sche Fabrik im Speziellen. Künstlerisch ausgeführte Photolithographien illustriren den Text, während Karten die vielen überseeischen Reisen, welche die Reisenden dieser Firma gemacht haben, veranschaulichen. Mit Erstaunen ersieht man, in welch' kurzer Zeit sich diese Bleistiftfabrik einen Weltruf verschafft hat und heute als die größte Fabrik ihrer Branche in Deutschland dasteht. Die wöchentliche Produktion wird auf 6000 Groß Bleistifte angegeben, zu welchen im Jahre 1888 — 745 000 Kilo Zedernholz verarbeitet wurden. Solche Etablissements gereichen unserer deutschen Industrie und unserem deutschen Gewerbefleiß zur Ehre.

Handels-Nachrichten.

Im Interesse der Versorgung des oberschlesischen Industriereviers mit inländischem Schweinefleisch wird noch im Laufe dieses Monats für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Breslau versuchsweise ein um 50 pCt. ermäßigter Frachttarif für nach diesen Distrikten bestimmte Schweinesendungen eingeführt werden.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 16. August sind eingegangen: Salomon Potroch von Weinstock-Kowyt an Goldhaber-Danzig 3 Traften 200 kief. Schwellen, 4753 eich. Schwellen, 3997 kief. Mauerlatten, 750 kief. Sleeper, 13980 eich. Stabholz; Simon Hellak von Ludendorf-Wolczycz an Ordre Stettin 5 Traften 1533 eich. Plançons, 3 Kanteichen, 233 eich. Schwellen, 4954 kief. Mauerlatten, 5498 kief. Sleeper, 2533 eich. Stabholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. August.

Fonds: fest.			15. Aug.
Russische Banknoten		211,70	211,40
Warschau 8 Tage		211,40	210,80
Deutsche Reichsanleihe 3½%		104,20	104,20
Pr. 4% Consols		107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%		63,30	63,30
do. Liquid. Pfandbriefe		57,50	57,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,90	102,20
Oesterr. Banknoten		171,15	170,95
Diskonto-Comm.-Antheile		234,50	234,25
Weizen: gelb	September-Oktober	189,00	190,50
	November-Dezember	190,25	191,50
	Loco in New-York	fehlt	89¼
Roggen:	loco	158,00	158,00
	September-Oktober	157,70	159,20
	Oktober-November	159,25	160,50
	November-Dezember	160,25	161,50
Rüböl:	September-Oktober	64,20	64,20
	April-Mai	62,00	62,20
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	56,00	56,10
	do. mit 70 M. do.	36,60	36,70
	August-Septbr. 70er	35,90	36,00
	Sep.-Okt. 70er	34,60	34,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	57,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	37,00 „	—,— „
August	—,— „	56,50 „	—,— „
„	—,— „	36,50 „	—,— „

Danziger Börse.

Notirungen am 15. August.

Weizen. Bezahlt inländischer gutbunt 124 Pfd. 171 M., hellbunt 129 Pfd. 178 M., weiß 130 Pfd. 182 M., polnischer Transit bunt 127 Pfd. 132 M., gutbunt 128 Pfd. 135 M., hellbunt 128/9 Pfd. 137 M., russ. Transit weiß 131 Pfd. 150 M., roth 126 Pfd. 128 M., 131 Pfd. 137 M.

Roggen. Inländischer frisch 125/6 Pfd. 144½ M., feucht 120 Pfd. 141 M., russ. Transit 126/7 Pfd. frisch 96½ M., 121/2—123 Pfd. 94 M., 117 Pfd. 92 M.

Gerste russische 105 Pfd 90 M. bez., Futter- 88 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,75—4,05 M., Roggen- 4,25 M. bez.

Neubau des 2. Lagerschuppens an der Uferbahn.

Die sämmtlichen Bauarbeiten für genannten Neubau sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden und zwar:

Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten in einem Loose, die Dachdecker- und Klempnerarbeiten in einem zweiten Loose.

Angebote sind in versiegeltem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis **Dienstag, den 20. August cr., Mittags 12 Uhr** im Bauamt einzureichen.

Die Bedingungen und Zeichnungen können vorher ebendaselbst eingesehen werden.

Thorn, den 14. August 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zwei Pferde des hier bei **Spiller,** Bromb. Vorstadt Nr. 99, wohnhaften Arbeiters **Andreas Polanowski** und zwar braune Wallache im Alter von resp. 6 und 8 Jahren, 5' groß, bis auf Weiteres unter polizeiliche Beobachtung gestellt worden sind, weil sie mit einem anderen für rotzkrank erklärten Pferde im Stalle des Pferdehändlers **Saly Ascher** in **Culm** zusammen gestanden haben.

Bei der gestrigen thierärztlichen Untersuchung sind die beiden Pferde frei von Erscheinungen der Rotzkrankheit befunden worden.

Thorn, den 14. August 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die Gebühren für **Aufstellung von Wagen** 2c. auf der sogenannten **städtischen Esplanade** um die Hälfte ermäßigt haben und zwar auf 1,50 Mk. monatlich für einen großen Wagen 2c. und auf 0,50 Mk monatlich für einen Handwagen, eine Tonne u. s. w.

Dieselben Gebühren werden von jetzt ab für diejenigen Wagen erhoben werden, welche **auf den städtischen Plätzen am Weichselufer,** zwischen dem Nonnen- und Seglerthor, aufgestellt werden, die Einziehung erfolgt allmonatlich im Voraus durch die Polizei-Verwaltung. Zur Aufstellung bedarf es eines von dem unterzeichneten Magistrat ausgestellten Erlaubniß-Scheines, diejenigen Wagen 2c., für welche ein solcher nicht binnen einer Woche beantragt ist, werden auf Kosten ihrer Eigenthümer zwangsweise von den genannten Plätzen entfernt werden.

Thorn, den 12. August 1889.

Der Magistrat.

Grundstück,

Bromb. Vorstadt II (Mellinstr.) Nr. 30a, 1 Morgen groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzhlg. u. sehr günst. Beding. **zu verkaufen.** Näheres bei **Weckeiser,** Neustädt. Markt 257, IV.

Für Pfefferküchler.

Vom 1. Nov. d. J. bis 15. Febr. k. J. ist in **Berlin** an der riesig belebten **Kaiser-Wilhelm- und Spandauerstr.-Ecke** (in der nächsten Nähe des Kgl. Schlosses, Centralmarkthalle u. Weihnachtsmarktes) ein großer heller, prachtvoll, an runder Ecke gelegener **Laden**, wegen Umzuges von uns **abzuvermiethen. Borchert & Brendicke,** Spandauerstr. 70/71.

25,000 Mark

auf sichere Hypothek **gesucht.** Adressen in die Exped. d. Ztg. unter **Nr. 100** erbeten.



Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller. (Staatsinstitut.)

Flaschenweine mit Schutzmarke. Prämiirt auf neun Ausstellungen.

Wer unzweifelhaft **echte Ungar-Weine**

	p. Fl. incl.
Herb. Ob.-Ungarwein von	Mk. 1,20
Ungar. Rothwein „	„ 1,30
Tokayer-Ausbrüche „	„ 3,80

trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Haupt-Verkaufsstelle

Theodor Liszewski, Thorn.

Preislisten gratis und franco.

Dampfpflug.

Empfehle zu zeitgemäßen Preisen zum **Lohnpflügen** einen vorzüglich arbeitenden **Dampfpflug.** Zwei Maschinen-Systeme. **Chelmonietz** p. Schönsee, Kr. Briesen.

A. D. Tidemann.

Chinesische Thee'en

à 2, 2½, 3, 4, 4½, 5, 6 M. pr. Pfund.

Japan- und China-Waaren

empfiehlt in reicher Auswahl

Russische Thee-Handlung B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr. 13.

Hochelegante Fächer.

Billige Sonnen-Schirme.

Sommer-Theater Thorn (Victoria-Garten).

Sonnabend, den 17. August 1889:

Benefiz-Vorstellung

des Kapellmeisters **Alfred Searle.**

Zu ermäßigten Preisen:

Der Verschwender.

Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Reimund. — Musik von Kreutzer.

Zur Eröffnung der Vorstellung:

Große Fest-Ouverture

von Kreutzer, dirigirt vom Kapellmeister **A. Searle.**

Garten-Concert

der gesammten Kapelle des Pionier-Bataillons unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Kapellmeister **Kegel.**

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung erlaube mir ein geehrtes Publikum ergebenst einzuladen.

Alfred Searle, Kapellmeister.

Die Tuchhandlung

von

CARL MALLON, THORN,

Altstädtischer Markt 302

empfiehlt: **Tuche u. Bukskins, Anzug-, Paletot-, Hosen-Stoffe, Wagentuche und Wagenripse, wollene Pferdedecken von Mark 3,50 an. Feine Herren-Confection nach Maass.**

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder **Schärfe,** welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Zur Anfertigung von RECHNUNGS-SCHEMA's,

½ Bogen 1000 Mark 10,50, 500 Mark 7,00.
¼ „ 1000 „ 7,50, 500 „ 5,00.
⅙ „ 1000 „ 6,00, 500 „ 4,00.

Mittheilungen, 1000 Mk. 5,50—6,50, 500 Mk. 3,50—4,00.

Briefbogen mit Firma,

in den verschiedensten Papier-Qualitäten, 1000 ½ Bog. Quart oder ¹/₁ Oktav von Mk. 7,50, 500 von 5 Mk. an.

Couverts

verschiedenster Farben, mit Firmendruck, 1000 von Mk. 4,50 an, sowie von

Packet-Adressen

mit Firma und div. andern Text, 1000 Mk. 4,00—4,50, 5000 Mk. 18,50—21,00.

Packet-Begleit-Adressen

mit Firma etc., 1000 Mk. 4,75, 5000 Mk. 22,00.

Geschäftskarten

mit und ohne Nota 1000 Mk. 6,50, 8,00 und 12,50, 500 Mk. 4,00, 5,50 und 9,00.

Postkarten

mit Firmendruck 1000 Mk. 5,00, und 6,25, 500 Mk. 3,25, und 4,25, **mit Avis** 1000 Mk. 5,50, und 7,50, 500 Mk. 3,50, und 4,75,

ebenso **aller** übrigen **Drucksachen,** wie **Brochüren, Preisverzeichnissen, Statuten** u. s. w. empfiehlt sich die

Buch- und Accidenz-Druckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung"

Wir bemerken hierbei noch, dass sich die Preise **von auswärts angebotener Drucksachen** um das Porto von 50 Pf. und mehr höher stellen, in vielen Fällen also kein Preisunterschied vorhanden, in anderen sogar hier noch erheblich billiger, überhaupt sauberer und korrekter geliefert wird.



annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten u. billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler

Königsberg i. Pr.

Nr. 26, I. Kneiphöfsche Langgasse Nr. 26, I.

zur Vermittelung übergiebt.

Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit.

Zeitungs-Kataloge, sowie Kosten-Anschläge gratis.

Dr. Clara Kühnast,

Culmerstr. 319.

Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse

werden schnell u. sorgfältig angefertigt.

Särge

in allen Größen und Façons mit Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen, empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister, Coppernicusstraße 189.

Lieferanten,

welche **wöchentlich einige hundert Stück lebende Enten, junge und alte Hühner** liefern, werden **gesucht.**

H. Bud, Hamburg, Borsteler Chaussee 97.

Emser Pastillen

aus denim Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Tempelsitze verkauft **Louis Kalischer.**

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. **zu vermiethen.**

A. Borchardt, Fleischermeister.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche 2c., wird **per 1. October** resp. **auch früher** dauernd **zu miethen gesucht.** Angebote unter **A. L.** an die Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zub., zu vermiethen Fischerstraße bei **Rossol.**

Eine Wohnung, 2 große Stuben u. Zub., zu vermiethen. **O. Sztuczko.**

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, vom 1. October **zu vermiethen. W. Landeker.**

1 Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Küche u. Zubehör, 1 Treppe auf dem Hofe, z. 1. October **zu vermiethen** Breitestr. 446/7. Näheres Altstädt. Markt 289.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, v. 1. Oktober zu verm. Brückenstr. 17.

Die Bel-Etage od. Parterre, 5 Stuben nebst allen Zubehör, vom 1. October **vermiethet**

Louis Kalischer, Weißestr. 72.

Part.-Wohnung Schuhmacherstr. Nr. 426.

Katharinenstraße 207 herrschaftliche Wohnung (Entree, 4 Zim., Alk., Gesindest., Küche, Speisekam. 2c.) vom 1. Oct. in **1. und 2. Etage,** zu vermiethen.

Eine Wohnung,

4 Zimmer und Zubehör, hat vom 1. Oct. zu vermiethen **Adolph Leetz.**

1 Wohnung mit Balk., in der II. Etage, zu vermiethen bei **v. Kobielski.**

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung zu verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Kleine Wohnungen vom 1. October cr. zu vermiethen Gerechtestr. 120/21.

Eine Wohnung zum 1. October zu vermiethen **Kl.-Mocker** vis-à-vis **Born und Schütze. E. Müller.**

Einige Familienwohnungen

sind in meinem Hause per 1. October cr. **zu vermiethen. A. Borchardt,** Fleischermstr.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. J. Dinter, Schillerstr. 412.

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, **zu vermiethen** bei **Hohmann,** Restaurateur, Kl. Mocker.

Schlafstelle od. kl. möbl. Zim., Schiller-Schuhmacherstr. Gegend, **gesucht.** Gefl. Off. unt. Aufschrift **Sch.** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Kl. möbl. Zim. mit Pension Gerstenstr. 134.

Ein kl. Zimmer mit Kammer an eine ältere Dame p. 1. October zu vermiethen Gerechtestraße 119.

Ein möbl. Zimmer und Cabinet zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

Ein frdl. möbl. Zim., mit besonderem Eingang, zu verm. Breitestr. 446/47, II.

Neust. Markt 143 sind 2 Vorderzim zu verm.

Ein gewölbter Keller u. Stall sofort zu vermiethen. Louis Kalischer.

Montag, den 19. August, Nachmittags 3½ Uhr:

Missionsfest

in der Neustädt. evang. Kirche.

Predigt: Herr Pastor **Dr. Büttner** aus Berlin.

Nachmittags 6 Uhr:

im „Wiener Café" in Mocker

Nachfeier.

Ansprachen mehrerer Geistlichen.

Handwerker-Verein.

Der für nächsten Sonntag in Aussicht genommene Ausflug nach Ottlotschin ist des schlechten Wetters wegen aufgegeben.

Der Vorstand.

Weber's

Carlsbader Kaffee-

Gewürz

in renomm. Colonialw.-, Droguen- und Delikateß-Handlungen zu haben.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,

von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,

von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung,** vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frkf. a. M.

übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mittesser etc.** à St. 50 Pf. allein bei **Adolf Leetz.**

Rohrstühle werden geflochten Bäckerstraße 227.

Braune Stute,

2 Zoll, sehr bequemes flottes Reitpferd, besonders geeignet für Offiziere ins Manöver, billig **zu verkaufen.**

Barchewitz, Lieutenant d. R., **Inowrazlaw.**

Damen werden in und außer dem Hause frisirt Jakobsstr. 230a, III.

Anstreicher u. Malergehilfen sucht bei hohem Lohn **Ad. Lutz,** Maler, Thorn.

Malergehülfen u. Anstreicher finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. **R. Sultz,** Malermeister.

Lehrlinge verlangt **A. Gehrmann,** Klempnermstr.

Ein Laufbursche wird verlangt. **P. Hartmann.**

Die Beleidigung des Fräulein **Emma Geise** nehme ich zurück. Frau **Jagusch.**

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

9. Sonntag n. Trinit., d. 18. August 1889.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Vorher Beichte: Derselbe.

Kollekte für den Kirchbau in Sierakowitz.

Abends: **Kein** Gottesdienst.

In der neust. evang. Kirche.

9. Sonntag n. Trinit., d. 18. August 1889

Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

Kollekte zum Neubau des hiesigen Diakonissen-Krankenhauses.

Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

In der evang.-luth. Kirche.

9. Sonntag n. Trinit., d. 18. August 1889.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.